Schopflocher gewinnen in Unterzahl

Fußball-Bezirkspokal Das Favoritensterben geht weiter. Zwei B-Ligisten stehen im Viertelfinale.

Schopfloch. Was war denn da los? Der SV Schopfloch geht als „kleiner“ B-Ligist und krasser Außenseiter gegen den A-2 Tabellenführer SV Felldorf ins Achtelfinale im Bezirkspokal – und schafft die Sensation. Nach einer roten Karte sogar 35 Minuten nur mit 10 Mann spielend, wurde in der letzten Spielminute die Zitterpartie beendet und mit dem Tor zum 3:1 alle Unklarheiten am Weiterkommen beseitigt.

SV Schopfloch – SV Felldorf 3:1 (2:0). Erhan Karadagli war nach dem Schlusspfiff ganz aus dem Häuschen. Der Schopflocher Co-Trainer freute sich tierisch über eine riesige Leistung seiner Mannschaft. Fünf bis zehn Minuten, sagt Karadagli, habe man sich an das Tempo der Gäste gewöhnen müssen, dann sei man im Spiel gewesen. Und wie: Nach einer vergebenen Großchance der Felldorfer (10.) kam Schopfloch zunehmend besser ins Spiel. Nach einer Viertelstunde gab es nach einer Ecke gleich doppelt die Möglichkeit zum Führungstreffer. Dieser fiel dann in der 41. Minute durch Dominik Knebel. In der Nachspielzeit der ersten Halbzeit setzte Christian Kugler das 2:0 drauf.

Die Schopflocher Sensation war zum Greifen nahe. Doch als in der 55. Minute Vincent Fetscher wegen Nachschlagens von Schiedsrichter Enzo Cicero (Hochdorf) die Rote Karte sah, schien die Partie zu kippen. Doch Felldorf brachte außer dem Anschlusstor zum 2.1 durch Daniel Vidakovic (65.) nichts Zählbares zustande. Trotz viel Druck der Gäste in der Schlussphase, konnte Schopfloch das eigene Tor sauber halten. Dann die letzte Spielminute: Alle Felldorfer Spieler waren aufgerückt. Ballverlust der Gäste und Solo von Andreas Braun: Der Schopflocher schließt zum nie für möglich gehaltenen 3:1-Endstand ab.

Während Schopfloch ausgiebig feierte, haderte Felldorf nicht nur mit der schwachen Leistung und der Niederlage. Mit Karl Merz, Lukas Baur und Andy Zug zogen sich in dem Pokalspiel gleich drei wichtige Spieler Verletzungen zu.

Das Viertelfinale des Bezirkspokals wird am kommenden Mittwoch (Anspiel 18.15 Uhr) ausgespielt. In der Verlosung sind noch drei Bezirksligisten (Dornhan, Dornstetten, Sulz), drei A-Ligisten (Kaltbrunn, Aach, Herzogsweiler) sowie die beiden B-Ligisten SV Schopfloch und die SG Dettlingen/Bittelbronn. *ube*

Das Viertelfinale im Überblick:
SV Schopfloch – SC Kaltbrunn; SF Aach – TSF Dornhan; SG Dornstetten – VfR Sulz; SG Dettlingen – SG Herzogsweiler.

Erste gemeinsame Station: Seit dieser Saison spielen die Brüder Fabio (links) und Alessio Weimer zusammen bei der Spvgg Freudenstadt. *Bilder: Ulmer*

Brüderliche Konkurrenz

Fußball Mit Fabio Weimer haben Freudenstadts Landesligisten Verstärkung im linken Mittelfeld bekommen. Dort steht allerdings schon jemand – sein Bruder. *Von Peter Strigl*

Seit dieser Saison sind Fabio und Alessio Weimer bei den Freudenstädter Aktiven vereint, nachdem sie bisher immer durch die zweieinhalb Jahre Altersunterschied getrennt waren. Mit der neuen Saison kam der nun 19-jährige Alessio aus der A-Jugend in die Landesliga. Dennoch kommen sie dort bisher selten gemeinsam zum Einsatz, da sie beide im linken Mittelfeld zuhause sind.

Ursprünglich begonnen haben die beiden bei Phönix Pfalzgrafenweiler, motiviert durch die Eltern. „Unser Vater hat auch Fußball gespielt, unsere Mutter Handball. Wir kommen also aus einer sehr sportlichen Familie“, sagt Alessio Weimer. Doch während er bereits in der E-Jugend direkt nach Freudenstadt wechselte, machte sein älterer Bruder erstmal Station in Dornstetten und Ergenzingen. Mit Ergenzingen spielte Fabio Weimer gar in der Oberliga, bevor er sich ebenfalls für die Kurstadt entschied. „Freudenstadt hatte einfach die besten Jugendtrainer“, erklärt der angehende Jugend- und Heilerziehungspfleger. Der 22-Jährige ist nun schon seit vier Jahren bei den Aktiven. Somit habe die Integration zu Saisonbeginn auch reibungslos geklappt, berichtet Alessio Weimer, der derzeit seinen Bundesfreiwilligendienst im Loßburger Kinderheim ableistet.

Trotzdem sei der Einstieg in die Landesliga sehr schwer gewesen. „Das Niveau ist ziemlich hoch“, betont Alessio Weimer. Bisher darf er dafür öfter bei der zweiten Mannschaft aushelfen, bei der er als Angreifer bereits zehn Treffer erzielt hat und dadurch hoch im Kurs steht.

Vielleicht wäre der Sturm ja eine mögliche Option für Alessio, damit die beiden in Zukunft öfter gemeinsam auf dem Rasen stehen können. „Er könnte gut im Sturm spielen, weil er sowieso ein offensiverer Spielertyp ist“, bestätigt Fabio Weimer. Er selbst hat diese Saison immerhin auch schon fünfmal getroffen. Insgesamt sei er „top-zufrieden“ mit der Hinrundenleistung seiner Mannschaft. Zu Beginn habe man noch zu viele Punkte mit Unentschieden liegen lassen, zuletzt gewann die Spielvereinigung jedoch vier Spiele in Folge.

Mit 23 Punkten überwintert Freudenstadt nun auf dem achten Tabellenplatz und ist auf Kurs, den angestrebten Klassenerhalt zu realisieren. „Wir haben Spaß, wir sind gut drauf und optimistisch“, freut sich Fabio Weimer auf die Rückrunde. Die SÜDWEST PRESSE hat die beiden Brüder zu ihrer Beziehung ausgefragt.

Seit wann spielen Sie im gleichen Verein?

Alessio: Ich bin ja schon seit der E-Jugend bei Freudenstadt, mein Bruder kam dann irgendwann später auch dazu. Aber wirklich im selben Team spielen wir erst seit dieser Saison, vorher war ich noch in der A-Jugend.

Fabio: Ich bin Jahrgang 1994, er 1997, deswegen war er früher immer eine Jugend unter mir.

Ergänzt man sich als Brüder?

Alessio: Naja, das Problem ist, dass ich meistens für ihn reinkomme – also spielen wir meistens nicht zusammen. Ab und zu standen wir aber schon gemeinsam auf dem Platz. Mein erstes Saisontor gegen Tuttlingen hab ich nach Vorlage von ihm gemacht.

Fabio: Wir spielen ja immer schon zusammen, früher halt auf dem Bolzplatz. Wir kennen uns so gut, da weiß man schon, was der andere vorhat.

Gibt es Konkurrenzdenken zwischen euch?

Alessio: Nee, gar nicht. Nie. Er war immer ein Vorbild für mich, weil er ein paar Jahre älter ist und auf der gleichen Position spielt. Das ist auch immer noch ein bisschen so. Im Training guck ich mir schon noch manchmal was bei ihm ab.

Fabio: Auf gar keinen Fall. Auch wenn wir auf der gleichen Position spielen, ich freu mich für ihn, je mehr er spielt, umso besser. Am liebsten würde ich natürlich mehr mit ihm zusammen spielen, aber das wird schon.

Was kann der Bruder gut?

Alessio: Er ist auf jeden Fall technisch besser als ich. Ich habe wohl ein bisschen mehr den Zug zum Tor. Er hat aber trotzdem schon mehr Tore geschossen. Er spielt aber auch noch mehr, weil ich gerade erst aus der A-Jugend gekommen bin.

Fabio: Den Abschluss. Er ist ziemlich torgefährlich. Leider wird er meistens kurz vor Schluss eingewechselt, sodass es schwer ist, noch ein Tor zu schießen. Das einzige Mal, dass er von Anfang an gespielt hat, da hat er auch getroffen.

Mal ehrlich: Wer ist besser?

Alessio: Ich würde schon ganz klar sagen, dass er besser ist.

Fabio: Das kann man nicht sagen. Jeder hat seine Qualitäten. Ich bin technisch besser – er torgefährlicher. Außerdem bin ich schon seit vier Jahren bei den Aktiven. Bei ihm merkt man manchmal, dass er noch ein bisschen unerfahren ist.

Wie siehts mit Training aus?

Alessio: Wir schauen schon beide, dass wir immer gehen, außer es geht mal nicht wegen der Arbeit oder weil einer krank ist. In der Vorbereitung waren wir ein paarmal zusammen joggen, unter der Saison haben wir aber eh dreimal die Woche Training. Da braucht man das nicht mehr.

Fabio: Man kann nicht sagen, dass einer von uns beiden ehrgeiziger wäre. Wir haben beide eine sehr hohe Trainingsbeteiligung und versuchen so oft wie möglich zu kommen.

Sind Brüder gut fürs Team?

Alessio: Ja, wir motivieren uns gegenseitig, und das pusht das Team nochmal zusätzlich.

Fabio: Auf jeden Fall. Wir haben ja nochmal Brüder im Team, Daniel und Robert Ruoff. Das ist einfach immer lustig. Aber das komplette Team harmoniert sehr gut miteinander.

Ein Wort an den Bruder:

Alessio: Bleib so, wie du bist.

Fabio: Ich wünsch ihm, dass er verletzungsfrei bleibt und dass er in der Rückrunde noch mehr Einsätze bekommt.

Fabis Regelkunde (17)

Fabian Schäfer, 21 Jahre, Fußball-Schiedsrichter der Gruppe Tübingen.

Eingriff von außen

Die Situation: Nach einem schnellen Konter läuft der Stürmer alleine auf das gegnerische Tor zu. Er umdribbelt den herauseilenden Torwart und schiebt den Ball aus zehn Metern in Richtung Tor. Ein Balljunge, der hinter der Torauslinie steht, wirft im letzten Moment einen zweiten Ball aufs Feld, um den Treffer zu verhindern. Es rollen jedoch beide Bälle ins Tor. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

Die Lösung: Der Treffer zählt, das Spiel wird mit dem Anstoß fortgesetzt. Der Schiedsrichter muss den Vorfall nach dem Spiel jedoch im Spielbericht melden. Mittlerweile darf der Unparteiische, auch wenn Einflüsse von außen den Ball treffen, das Spiel weiterlaufen lassen.

Knochenstück erfolgreich entfernt

Skispringen David Siegel ist nach einer Operation sechs Wochen auf Krücken angewiesen – erst danach darf er den Fuß belasten.

Dürrenmettstetten/Nürnberg. Der amtierende deutsche Skisprungmeister David Siegel aus Dürrenmettstetten ist am vergangenen Montag erfolgreich in Nürnberg an seinem Sprunggelenk operiert worden. Die Ärzte haben das freie Knochenstück entfernen können. „Ich muss nun sechs Wochen mit Krücken durch die Gegend laufen. Dann darf ich wieder mit der Belastung des Fußes anfangen“, sagt der 20-jährige Siegel.

Der Skispringer laboriert seit Ende des letzten Jahres an einer hartnäckigen Sprunggelenkverletzung, die trotz mehrerer Therapien nicht weggehen wollte.

Radsport

90 Fahrer aus dem Land am Start

Empfingen. Am Sonntag, 2. April, steht Empfingen im Mittelpunkt einer großen Kunstradsport-Veranstaltung. Annähernd 90 Fahrer aus dem Land treten ab 10 Uhr beim Baden-Württemberg-Cup in der Tälesee-Halle an. Die Lokalmatadorin Charlotte Bantle wird gegen 14.45 Uhr in der Schülerinnengruppe U 15 am Start sein.

Zwei müssen noch runter

Schießen Die Resultate der Relegation lösen im Schützenkreis Neckar-Zollern eine Kettenreaktion aus. Zwei weitere Teams steigen ab.

Horb. Zwar sind für die Luftgewehrmannschaften von den Kreisligen bis in die Verbandsligen und darüber hinaus alle Wettkampf- und Aufstiegsrunden (Relegationen) abgeschlossen, doch die Folgen werden erst jetzt im Nachhinein richtig deutlich. Denn es haben sich im Zusammenhang mit den Abstiegen und den Relegationen noch Änderungen ergeben.

Der SSV Nordstetten II als Meister der Bezirksoberliga des Schützenbezirks Schwarzwald-Hohenzollern hat den Aufstieg in die Luftgewehr Landesliga Süd beim Relegationsschießen in Grüntal vor zwei Wochen (wir berichteten) nicht geschafft. Nordstetten bleibt somit der Bezirksoberliga erhalten und blockiert damit aber gleichzeitig den Platz für den SSV Eutingen, der bekanntlich aus der Landesliga Süd abgestiegen ist.

Deshalb muss in der Bezirksoberliga Platz geschaffen werden. Das bedeutet, dass eine weitere Mannschaft aus der Bezirksoberliga in die Bezirksliga A absteigen muss. Neben dem bisherigen Absteiger SV Mühlen kommt nun aus dem hiesigen Schützenkreis Neckar-Zollern noch die Schützenabteilung Weiden dazu, die ebenfalls in die Bezirksliga A muss. Das bedeutet zugleich, dass auch aus der Bezirksliga A eine weitere in die B-Liga absteigen muss.

In diesem Fall trifft es den SV Böttingen, der damit einen B-Ligisten verdrängt. In der Bezirksliga B trifft es den drittletzten, die SG Isenburg-Betra, die sich nun wieder in der Kreisliga des hiesigen Schützenkreises Neckar-Zollern wiederfindet.

Soweit im Moment der aktuelle Stand. Die betroffenen Vereine können nur hoffen, dass Mannschaften zurückgezogen werden und man dann zum Nutznießer wird. Stichtag um eine Mannschaft abzumelden ist aber erst der 30. Juni. *Philipp Eichert*

Vier neue Trainer

Kampfsport Gut lachen haben die Absolventen des Ju-Jutsu-Clubs Renfrizhausen nach der Trainer-C-Ausbildung.

Renfrizhausen. Katharina Wäschle (Bergfelden), Wolfgang Dlugosch (Balingen), Anja Brenner und Carolina Hellstern (beide Empfingen) haben die Ausbildung an der Sportschule des Württembergischen Landessportbunds in Ruit erfolgreich abgeschlossen.

Es nicht selbstverständlich, dass sie die mehrwöchige Ausbildung in ihrer Freizeit durchgeführt haben. Dieser Einsatz wird vom Verein hoch geschätzt. Im Trainer- und Betreuungsteam hat der Ju-Jutsu Club derzeit aktiv zwölf ausgebildete staatlich lizenzierte Trainer C im Kinder-/Jugend-/Erwachsenbereich im Einsatz.

Katharina Wäschle, Wolfgang Dlugosch, Anja Brenner und Carolina Hellstern haben die Ausbildung zum C-Trainer bestanden. *Privatbild*